

Bestand schafft Qualität

Gestern wurden sie noch gefeiert – der eine als telegener Entdecker von vermeintlichen „Superstars“, der andere als Förderer von Popmusik aus Deutschland. Heute sind Thomas Stein, Geschäftsführer der deutschen BMG, und Tim Renner, Geschäftsführer von Universal Deutschland, schon Geschichte (siehe S. 112).

In einer Branche, in der nur der schnelle Euro zählt, sind – wenn die Zahlen nicht stimmen – auch Karrieren schnell am Ende. Man muss abwarten, ob die Wechsel an der Unternehmensspitze auch Folgen für die jeweiligen Klassik-Abteilungen haben werden. Auszuschließen ist das nicht. So manche Umstrukturierung hat es in den großen Konzernen in den letzten Jahren gegeben. Selten hatten sie positive Folgen.

Gerade in der Klassik ist Bestand gefragt – auf der Firmenseite wie bei den Künstlern. So stimmt etwa die Meldung froh, dass Leif Ove Andsnes seinen Exklusivvertrag mit EMI Classics um sieben Jahre verlängert hat. Andsnes ist bereits seit 1990 bei Virgin bzw. EMI Classics unter Vertrag. Er hat sich in dieser Zeit von einem talentierten zu einem etablierten Pianisten gewandelt, seine ausgezeichneten CDs haben sicher ihren Anteil an dieser Entwicklung gehabt. Als weiteres positives Beispiel für eine erfolgreiche langfristige Zusammenarbeit ist Simon Rattle zu nennen, dessen Aufstieg vom Dirigenten des City of Birmingham Symphony Orchestra zum Chefdirigenten der Berliner Philharmoniker von EMI kontinuierlich begleitet worden ist.

Nikolaus Harnoncourt hat nach vierzigjähriger „Ehe“ mit Teldec Classics jüngst einen neuen Bund mit BMG geschlossen. Im

FONO-FORUM-Interview verkündete er in der letzten Ausgabe, Kunst könne kein Geschäft sein. Seine eigenen Aufnahmen widerlegen das hoffentlich glänzend.

Seine Einspielung von Haydns „Schöpfung“ erhält in dieser Ausgabe eine hervorragende Kritik (S. 51). Wir haben uns daher entschieden, erstmals unserem Magazin eine Hörtepp-CD mit Ausschnitten aus dieser Produktion beizulegen. Überprüfen Sie selbst, ob unser Rezensent zu viel verspricht.

Erstmals bieten wir Ihnen auch eine Leserreise an (S. 24 ff.). Besuchen Sie mit mir „Carmen in Sevilla“ und sehen Sie sich Bizets Oper am Originalschauplatz an.

Außerdem finden Sie in dieser Ausgabe eine neue Darstellungsform: Mit unserem Bericht über „Franz Liszt in der Photographie seiner Zeit“ veröffentlichen wir erstmals eine Geschichte, die überwiegend auf Fotos basiert. Die „Ansichten eines Genies“ erinnern zum Schluss wieder daran, dass es in der Klassik nicht um kurzfristigen kommerziellen Erfolg, sondern um wahre, vielleicht gar ewige Werte geht. Liszts Musik wird man noch hören, wenn von den Managern der „Superstar“-Generation kein Mensch mehr spricht.

Viel Spaß beim Lesen und Musikhören wünscht Ihnen Ihr

Gregor Willmes



Foto: Christina Guldénring

